



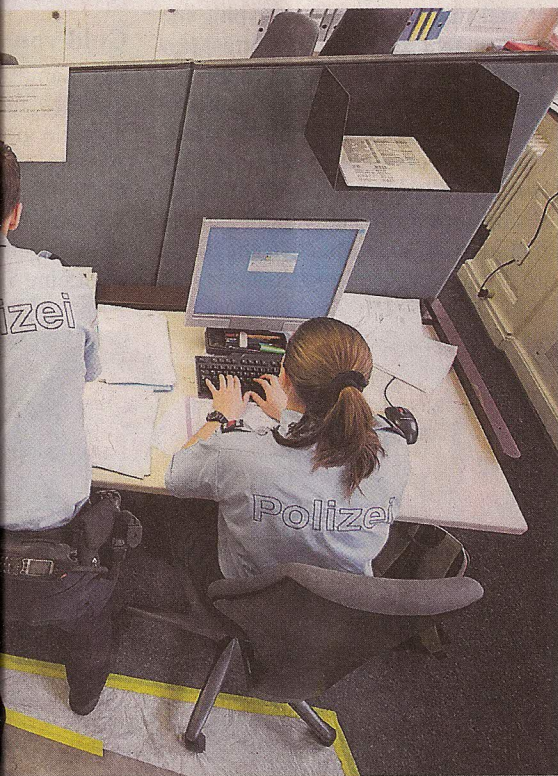
DIE PFLEGE

«HOSENLUFF»: Wie ein neues Gesetz Stadt und Pflegeanbieter ins Rotieren bringt **SEITE 13**

DIE SCHNEIDERIN

GARDI HUTTER: Ein Clowntheater mit Nadel, Faden und Tod **SEITE 15**

politische Wille fehlt»



Dass die Polizei eine neue Hauptwache braucht, ist unbestritten. Trotzdem hat sich der Stadtrat einen Rückstand auf seine Marsch-tabelle eingehandelt. Und dass das Volk vor 2014 über das Polizeigebäude abstimmt, glaubt eigentlich nur noch der Polizeivorsteher.

FELIX REICH

Das Gespräch mit Michael Künzle (CVP) ist zu Ende, bevor es richtig begonnen hat: «Zum Polizeigebäude sage ich nichts.» Der Polizeivorstand will seine Pläne demnächst in den Stadtrat einbringen und schweigt. Klar ist: Geplant ist die Hauptwache auf dem vorderen Teil des Obermühle-Areals, wo heute die baufällige Halle für die Kehrmaschinen steht. Die benötigten knapp 6000 Quadratmeter werden für die Polizei frei, weil das Strasseninspektorat für 9 Millionen Franken bei der Kehrmaschinenverbrennungsanlage einen neuen Werkhof erhalten soll («Landbote» von gestern).

Künzle will das Polizeigebäude noch in dieser Legislatur an die Urne bringen. Bauvorsteherin Pearl Pedergnana (SP) hingegen hat bereits in Zweifel gezogen, dass das Projekt noch vor 2014 reif für die Volksabstimmung ist.

Das erste Ziel wurde verpasst

Künzle bleibt dabei: Der Zeitplan sei in den Legislaturschwerpunkten verankert, er glaube daran. Das Polizeigebäude...

Gemeinderatsfraktion fordere schon lange, dass dem Polizeigebäude eine höhere Priorität zugebilligt werde. Sie geht «fest davon aus, dass nicht mehr in dieser Legislatur über den Baukredit abgestimmt wird». Obwohl Kern ein rascheres Vorgehen fordert, kündigt sie bereits Widerstand an: Das Gebäude müsse «ganz klar weniger kosten» als bisher angenommen. Eine Machbarkeitsstudie hatte im Frühling 2009 noch 100 Millionen ausgewiesen, später schätzte Künzle die Baukosten auf 70 Millionen Franken. Die Stadt baue «generell zu teuer», sagt Kern.

Das rote Band durchschneiden

Dass die Hauptwache am Obertor für die Polizeiarbeit zu eng geworden ist, wird über die Parteigrenzen hinweg bestätigt. Der Bedarf für den Neubau sei ausgewiesen, der neue Standort scheinbar geeignet, sagt Yvonne Beutler (SP). Sie nimmt «erstaunt» zur Kenntnis, dass das Projekt so langsam vorankommt. Eine Erklärung hat Michael Zeugin (GLP): «Der politische Wille fehlt.» Das sei keine Frage des Geldes: Für das Fussballstadion habe man...



Die tapferere Schneiderin

WINTERTHUR. Die Welt ist ein Nähkästchen. Gardi Hutter zeigt im Casinotheater ihr neues Stück «Die Schneiderin». Es ist ein fantastisches Spielwerk voller Clownerien mit Nadel und Faden. Aber auch der Tod erscheint im Spiegel.

STEFAN BUSZ

Gardi Hutter, die Schneiderin, sitzt auf dem Tisch und näht aus Leibeskräften. Vor Freude macht sie immer grössere Stiche. Der Körper ist wattiert, das Haar nur eine Strähne, das Kleid ein geblümtes Muster von Schichtenlook. So sitzt die Schneiderin, Augen wie Kohle, da, als eine fertige Komödiantin. Sie macht sich selber lustig über den Stoff, den ihr die Bühne gibt.

Ein Stich geht aber durch die Nase. Aie, sagt Gardi Hutter. Die Lust und der Schmerz, sie gehören zum Handwerk eines Clowns. Und doch gehen bei ihr die Stiche, so fein sie auch sind, durch alle Schichten des Komischen hindurch: gerade ins Herz. Da lacht man zuerst. Und man könnte gleich weinen.

Das Kleid, das die Schneiderin trägt, ist mehr als nur ein Kleid, sie hat es für sich ganz allein gemacht. Und dieser Stoff birgt viele Figuren: es ist die tapferere Hanna, die So-ein-Käse!-Maus, die Souffleuse. All diese Rollen hat Gardi Hutter zu sich gebracht, seit 1981 ist sie in der ganzen Welt mit ihren Heldinnen des Alltags unterwegs. Neu in den Tourneeplan der Schweizerin kommt «Die Schneiderin» (Regie: Michael Vogel) hinzu. Im Casinotheater war am Dienstag die Deutschschweizer Premiere. Und wieder zeigt sich die ganze Eigenart von Gardi Hutters Clowntheater. Es ist ein anrührendes Spielwerk mit Gegenständen, die um uns sind. In diesem Fall: Nadel, Faden, Schere, die Liebe und auch ein bisschen der Tod.

Die Schicksalsfäden

Wenn Gardi Hutter mit den Gegenständen spielt, dann verwandeln sie sich in etwas anderes. So wird bei ihr das Nähkästchen zur Bühne für die Liebe zweier Fadenspulen. Über das Massband kommen sie sich über die Abgründe, die in dieser Beziehung sind, näher. Das sieht recht kleinteilig aus, ist aber die grösste Liebesgeschichte aller Zeiten, zumindest wenn

man eine Fadenspule m/w ist. Alle Liebe tut Gardi Hutter auch sonst dieser stofflichen Welt an. Sie lässt Scheren fröhlich Cancan tanzen, küsst den Saum eines Kleides, paart Jupe zu Hose. Und manchmal trinkt sie Aquavit.

Ein Reigen: Wir sehen auf der Bühne das Karussell der Liebe, und so ist dieses Theater auch eingerichtet. Alles dreht sich um ein Thema: Was hält diese Welt zusammen?

Ein Scherenschnitt

Gardi Hutter ist selber diese grosse Zusammenbringerin, sie brächte selbst ein Kamel durchs Nadelöhr (wie sie dies nur mit einem Faden macht, das ist schon wunderbar). Aber ein Schnitt geht durch das Stück Leben einer Schneiderin. Das Schicksal hält hier die Fäden in der Hand.

Da zeigt sich der Tod im Spiegel. Der Tod will die Schneiderin auf seine Seite bringen, dorthin, wo es keine Schere im Kopf mehr gibt, nur noch Stille und kein Aie. Die Schneiderin aber möchte noch nicht aus dem Rahmen treten. Fast trotzig hält sie an ihrer Bühnen-Welt fest: bitte noch eine Zigarette, noch eine Mahlzeit, noch einen Mann. Die Schneiderin macht sich für diese letzte Liebe frei, allein ihr bleibt nur der Abgang. Das Leben hinter dem Spiegel ist stärker.

Gardi Hutter nimmt Abschied: vom Vogel, der ihr ein Begleiter war, und von den Kleidern, die ihr Arbeit gaben. Mit der Schere trennt sie alle Fäden, die das Stück eine Stunde lang zusammengehalten haben, und sagt sich los vom Spiel. Adieu. Eine Blume ist ihr geblieben, die Blüte nimmt sie jetzt ins Grab. Auf dem Tagesplan steht die Unendlichkeit. Aber morgen steht ein Clown, wie Gardi Hutter einer ist, wieder auf: als tapferere Schneiderin.

Gardi Hutter: Die Schneiderin

Casinotheater Winterthur, bis 29. 1. Stäfa, Kulturkarussell Rössli, 18. 2. Zürich, Theater am Hechtplatz, 2. bis 6. 3.; 9. bis 13. 3.; 16. bis 20. 3. Weitere Termine:

www.gardiutter.com



Die Schneiderin, ein Rollenspiel: Gardi Hutter in Ihrem E